

Pränumerationspreis: Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich...

Germanenstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Interate werden in der Administration dieses Blattes... Inventionspreis: Der Raum einer einseitigen...

Billig-Abonnements-Vereinigung: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben... Nro. 277. Germanenstadt, Dienstag den 29. November 1904. 120. Jahrgang.

Die provisorische Hausordnung.

Obwohl die öffentliche Meinung sich nun schon seit längerer Zeit fast ausschließlich mit der Frage der provisorischen Hausordnung des Abgeordnetenhauses befaßt, dürften dennoch die Wenigsten einen klaren Begriff von den Änderungen haben, welche die alte Hausordnung durch die Annahme des Daniel'schen Antrages erfahren hat.

In all' diesen Fällen wird nun dem Präsidenten das Recht eingeräumt, das Verlangen, wenn es zum Zwecke der Verschleppung gestellt wird, abzuschlagen. Die neuen Verfügungen der jetzigen Hausordnung sind die folgenden: In Angelegenheit der Präsidialvorlagen und bezüglich der vorläufigen Verhandlung der eingereichten Gesetzentwürfe entscheidet das Haus, nachdem es höchstens zwei Redner angehört, durch einfache Abstimmung, wobei es dem betreffenden Ausschusse zur Vorlage seines Berichtes einen Präklusivtermin setzt.

Politische Uebersicht.

Vom 25. d. wird aus Budapest geschrieben: An den Minister-Präsidenten Grafen Tisza sind im Laufe des heutigen Tages folgende Begrüßungstelegramme eingelangt: Im Namen der liberalen Partei des Preßburger Comitales geben Graf Eugen Csaky und Genossen anlässlich des edlen Kampfes, den Graf Tisza für die heiligen Rechte der reichstägigen Majorität und im Interesse der gefährdeten Verfassung begonnen und mit heldenmüthiger Ausdauer geführt, ihrem unentwegten Vertrauen Ausdruck.

Feuilleton.

Irlicht.

Novelle von C. Wild. (5. Fortsetzung.)

„Ach, welche genussreiche herrliche Tage waren das! Nach dem Raiffe spielte man oben am Plateau Croquet, nicht selten blieb man auch so lange plaudernd und lachend um den Tisch im Freien sitzen, bis die Sonne wie ein rothglühender Feuerball hinter den Bergen verschwand und graue Dämmerung wie ein leichter Nebelstreifen in's Thal herabjagte.“

Wesen beweist mir, daß ich noch sein Kamerad, seine Freundin geliebt bin, und das ist mir tausendmal lieber, als wenn er das altherkömmliche Benehmen anderer junger Leute gegen mich annehmen und galante Phrasen drehen würde, wie zum Beispiel Trentow. Ich könnte es ihm doch nicht glauben und müßte mich beschämt fühlen; daß er mich aber seiner herzlichen Freundschaft werth hält und sich die Mühe nimmt, mich zu beschören oder mir meine Schwächen und Fehler zu rügen, macht mich stolz und glücklich!“

„Ganz das Nämliche, was neulich Hans sagte, bis auf's rothe Haar, das er vergessen zu haben schien,“ rief Carla, „aber bedenkt doch nur, daß sie noch ein halbes Kind ist — habt Ihr vielleicht nicht Eure reizenden Flegeljahre?“

das patriotische Empfinden selbstbewußter, vom freien Willen geleiteter Wähler dictirt.

Die liberale Partei in Jsolna hielt am Sonntag, 27. d. eine Volksversammlung, in welcher sie für die im Interesse der Bekämpfung der Obstruction eingeleitete Action Stellung nahm.

Die Londoner „Times“ beleuchten in überaus zutreffender Weise die Intentionen des Grafen Stefan Tisa in der Frage der Revision der Hausordnung.

In dem über die Verhandlungen der deutschen Volkspartei am 25. d. ausgegebenen Communiqué wird hervorgehoben, daß das Verhalten der Regierung trotz der späteren Einlenkung nicht geeignet sei, das Vertrauen der Partei zu zerstören.

Die Wiener Meldung, derzufolge das Handschreiben des Kaisers-Königs Franz Josef an Kaiser Wilhelm der Handelsvertrags-Frage gegolten habe, wird jetzt von unrichtiger Seite demontirt.

Senator Clémenceau richtet in der „Aurore“ an den Kriegsminister Bertheux einen offenen Brief, in welchem er ihn auffordert, die Urheber der gegen die republikanischen Persönlichkeiten gerichteten Verleumdungen zu bestrafen.

Wie der „Figaro“ behauptet, hat am 25. d. Kriegsminister Bertheux in Betreff der Lage, in der sich die in der sogenannten Denunciations-Affaire verwickelten Officiere in ihren Regimentern befinden, die Untersuchung eingeleitet und in dieser Hinsicht beschlossen, im Interesse des kameradschaftlichen Geistes Abhilfe zu schaffen.

„Nun bis hinauf auf unsere Alm wollte sie nicht,“ lächelte Theo, „sondern nur den so dankbaren Pfad bis zur Jägerwand, wo das „Marterl“ steht.“

„Und Ihr liebt sie allein gehen?“ fragte Hans. „Warum nicht? Sie ist nicht ängstlich und geht sehr viel in der Umgebung spazieren! Glaubst Du, es sei nicht aut?“ schloß Carla forschend.

„Nun, wenn sie sich auskennt, das Wetter gut ist und sie nicht allzuweit und hoch geht, ist allerdings keine Gefahr dabei. Wann ging sie fort?“

„Es war ungefähr fünf Uhr.“ „Und jetzt ist es gleich sieben Uhr!“ rief Hans schnell. „Wenn sie sich bei der Jägerwand nicht zu lange aufgehalten hat, so mußte sie schon lange hier sein.“

„Du machst mich ängstlich, Hans,“ meinte Carla, „wir könnten ihr vielleicht Alle entgegen gehen?“

Damit war Jeder einverstanden, obgleich wirklich kein ernstlicher Grund zu Besorgungen war. Man ging einen Weg, der in halber Höhe des Parks über eine Wiese lief und dann die sogenannte Bärenalpe bergan führte.

„Also, rücke mit Deinen Neugierigkeiten heraus,“ sprach Theodor im Gehen. „Richtig, darauf hätte ich bald vergessen,“ rief Hans. „Also die erste ist, daß ich meinen Urlaub erhalten habe und —“

„Ah Hans, Du willst schon wieder fort?“ Es ist so hübsch, Dich in der Nähe zu haben und wir hätten viel mehr von Dir und Deiner freien Zeit,“ rief Carla.

„Die Jagd beginnt auch jetzt allgemach, Hans, Du weißt gar nicht, was ich für prächtige Reviere hier herum habe, meinte Theodor. Mein Gott, das sind ja wahre Strenensimmen und wenn ich was immer vorgebracht hätte, so müßte ich darauf hören; aber meine Lieben, ich muß euch sagen, so schmeichelt Eure Reden sind —“

„Wie, Du willst nichts davon wissen?“ rief das Ehepaar zu gleicher Zeit bedauernd aus. „— so hätte es derselben gar nicht bedurft,“ vollendete Hans, „denn ich war entschlossen, euch mitzugehen, daß ich meinem Urlaub in nächster Nähe, nämlich im Kreuzschloßchen selbst, zu verbringen gedente — das heißt, wenn ihr nichts dagegen habt!“

Helles Gelächter der Officiere, vereint mit den erstreuten Ausruhmungen der Geschwister, erscholl, während man fröhlich seinen Weg fortsetzte, beinahe den Zweck des Ganges vergessend.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. November

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Bezirksrichter Grundbuch-Adjuncten Rudolf Hlava zum Grundbuchführer beim Hofgericht ernannt.

Der kön. ung. Finanzminister hat den Budapestiner Einwohner Dr. Béla Erdöi zum unbesoldeten provisorischen Finanzconzipisten bei der Klausenburger k. ung. Finanzdirection ernannt.

(Zutheilung.) Der k. ung. Justizminister hat den Klausenburger Gerichtshofs-Unterrichter Dr. Johann Hofbauer endgiltig dem Klausenburger k. Bezirksgerichte für die Landgemeinden zugetheilt.

(Vertretungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Ranglisten Julius Jung vom Districte k. Bezirksgerichte zum dortigen k. Gerichtshof, den Ranglisten Dionys Szilassy vom Szagegener zum Districte k. Bezirksgerichte verkehrt.

(Betrachtung.) Der k. ung. Ackerbauminister hat den Alt-Rodnaer Einwohner Gysa Koralewski und den Nagyházaer Einwohner Johann Tibador für den Alt-Rodnaer Bezirk des Districte Rodnaber Committes mit der landwirtschaftlichen Berichterstattung betraut.

(Bestätigungen.) Der kön. ung. Handelsminister hat die Wahl des Fabrikanten Wilhelm Paul zum Präsidenten, des Kaufmannes Gerhard Simay und des Fabrikanten Wilhelm Scherg zu Vize-Präsidenten der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer bestätigt.

Der k. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen des Szamosújvárer Zimmermann- und Maurer-Handwerksvereines genehmigt.

(Die Hermannstädter Advocatenkammer) verlaubbart, daß der Advocat Gustav Biny seinen Sitz von Elisabethstadt nach Agnetzeln verlegt hat.

(Physicats-Prüfungen.) Bei den in Klausenburg vom 6. bis 10. d. M. abgehaltenen Physicats-Prüfungen sind die folgenden Doctoren der gesammten Heilkunde für befähigt befunden worden: Heinrich Böllner (Hermannstadt), Moses Fodor (Toroczko), Friedrich Geiger (Alföverezse), Leo Harmat (Gül-Szereda), Hugo Feincz (Klausenburg), Franz Jäger (Bui), Eduard Kugel (Klausenburg), Aladar Mészö (Déva), Karl Schilling (Marosillye).

(Advocaturcandidaten bei den kön. ungarischen Staatsbahnen.) Der Handelsminister hat im Einvernehmen mit dem Justizminister ausgesprochen, daß bei den kön. ungarischen Staatsbahnen als eine mit dem Stande eines Advocaturcandidaten vereinbare Stellung einzig und allein die Zutheilung zur Rechtssection (A II) zu betrachten ist.

(Bischof Graf Mailath) besuchte gestern Vormittags die neuerrichtete Stadtpfarrkirche, welche ihn in ihrem neuen Schmucke gänzlich zufrieden stellte. Um die zwölfte Stunde empfing er den hiesigen röm.-kath. Altarverein, in dessen Namen Fräulein Rosa Kocsuba, Staats-Bürgerin, Lehrerin, mit der ihre eigenen Gewandtheit und Nahrung ihn begrüßte und ihm einen Blumenkranz überreichte.

Nach Empfang der Status-Abzählungen, Dr. Konrad, Director Ferenczy und Professor Sidofalvy, des Kirchen- und Schulrathes, dann der Lehrer-Corporation der hiesigen röm.-katholischen Elementarschule wurde die Gastfreundschaft seiner Hochwürden Gregor von Sidofalvy in Anspruch genommen, wobei 28 gladhene Gäste Seine Hochwürden beehrten.

Nachmittags 3 Uhr erfolgte in der Ursulinen-Klosterkirche in Anwesenheit zahlreicher Gläubigen unter großen Feierlichkeiten die Aufnahme von 28 Mädchen unter die Sodalen der Marien-Congregation, bei welcher Gelegenheit zuerst Lazaristen-Pater Lollok, dann Bischof Mailath herzergriffende Worte an die neuen Marienkinder zu richten wußten.

Nach Beendigung der Aufnahmungs-Ceremonie wurde die äußerst schöne Congregations-Fahne von seiner bischöflichen Gnaden, dem Grafen Mailath geweiht, der auch den ersten Nagel im Namen der heiligen Dreifaltigkeit einschlug.

Die übrigen Nagel an der Fahne wurden durch die Fahnenmutter Baronin Reichlin, Gräfin Thekla v. Lichtenberg, im Namen der hiesigen röm.-kath. Kirchen-Gemeinde von Herrn Propst und Stadtpfarrer Gregor v. Sidofalvy, Director Stefan Loh und der assistirenden Geistlichkeit befestigt.

Während dieser Feierlichkeiten spielte der neue Organist der röm.-kath. Pfarrkirche Rudolf Reich die Orgel und sang allein; seine Stimme ist mächtig und klangschön und erregte gewaltiges Aufsehen.

Nach Fertigstellung der großen Pfarrkirche und Einweihung derselben wird das große Publicum Gelegenheit finden, den Solo-Gesang des Herrn Reich weiter zu bewundern, denn dort wird dessen Stimme in Folge besserer Akustik noch glänzender zur Geltung kommen.

Mit ganz besonderer Anerkennung verdient hervorgehoben zu werden der Eifer und die Selbstaufopferung der Praefectin der Marien-Congregation Gräfin Thekla v. Lichtenberg, welche dieselbe bei der Sammlung milder Gaben zur Deckung der Kosten für die Fahne betheiliget hat.

Um 5 Uhr fand in dem hübsch gezeierten Prüfungs-Saal des Ursulinen-Klosters die „Immaculata“-Festlichkeit statt, bei der die Zöglinge genannter Anstalt die Anwesenden durch ihre präcisen Vorträge erfreuten.

Graf Mailath gab seiner hohen Betheiligung über die überraschenden Darbietungen in warmen Worten Ausdruck. Bischof Mailath besuchte am heutigen Tag das Institut der armen Franziskanerinnen und die Zöglinge der hiesigen k. u. l. Cadettenschule und wird Dienstag den 29. d. Morgens in seine Residenz nach Karlsburg zurückkehren.

(Familien-Nachricht.) Dr. Wilhelm Edler v. Mosing, k. und l. Oberstabsarzt, hat Fräulein Irma Menschik, Tochter des General-Intendanten d. R. Alois Menschik, am 26. d. in Baden zum Traualtar geführt.

Friedrich Slicher, „In der Ferne“, Volklied. 3. Max Bruch, „Normanzug“ für Bariton-Solo, einstimmigen Männerchor und Orchester, op. 32. — Kartenverkauf in Georg Meyers Buchhandlung. Eintrittspreise: Loge 8 Kr., Circle 2 Kr., erster Sperrplatz 1 Kr. 50 H., zweiter Sperrplatz 1 Kr., Stehplatz 60 H.

(Heller-Abend.) Der nächste Heller-Abend des Hermannstädter ungarischen Frauen-Vereines ist vom 4. auf den 11. December verschoben worden.

(Todesfall.) Frau Margarethe Fieker geb. Herberich ist am 27. d. im Alter von 67 Jahren gestorben. Das Begräbniß findet Dienstag den 29. d. um 2 Uhr Nachmittags aus der Leichenhalle des Franz Josefs-Spitals auf dem evang. Friedhofe vor dem Sagthor statt.

(Victor-Molnar-Stiftung.) Die Professoren der Szent-Györgyer Lehrpräparandie errichteten unter der Bezeichnung „Victor-Molnar-Stiftung“ eine Stiftung im Betrage von 2500 Kr., von deren Zinsen talentirte junge Mädchen, die sich der Lehrerin-Ausbildung widmen, unterstütz werden.

Mit dieser Stiftung wollte der Professorenkörper der genannten Schule seiner Anerkennung für die Thätigkeit des Ministerialrathes Victor Molnar im Interesse des ungarischen Unterrichtswezens Ausdruck verleihen.

(Wölfe.) Wie dem Kronstädter „Nemzeti Hirlap“ berichtet wird, haben sich in manchen Gegenden ganze Rudel von Wölfen gezeigt. In einigen Gemeinden des Toroczkoer Bezirkes wagen die Landleute nicht mehr, ihre Herden hinauszutreiben, weil die Wölfe ihnen unläufig zwei Schafe, drei Hunde und ein Fohlen zerissen haben.

(Eine Stiftung für den Verband ungarischer Landwirthe.) Graf Alexander Karolyi hat vor seiner Abreise nach Mentone eine Stiftung im Betrage von 60.000 Kronen zu Gunsten des Verbandes ungarischer Landwirthe gemacht.

Die hiesige Zigeunermusikert Vertshol Mocsar, dessen Gattin wegen Einbruchdiebstahls zu einer Kerkerstrafe verurtheilt war und im Kerker zur Selbstmordthat wurde, verübte aus Erbitterung hierüber ebenfalls einen Selbstmord, indem er sich von einem Turmanker der reformirten Kirche in die Tiefe stürzte; er wurde mit zerstückerten Gliedern todt aufgefunden.

(Blutige Kirchweih.) Aus Marmarosiget wird gemeldet: In der nahe gelegenen Gemeinde Szaplonca wurde am 20. d. die neue römische Kirche consecrirt. Der Feiertag wählten viele Gläubige auch aus der Umgebung bei und nach dem Gottesdienste zog das Volk in das Wirthshaus.

(Studenten-Tumulte.) Vom 26. d. wird aus Budapest geschrieben: Im Laufe des Vormittags verammelte sich die Universitäts-Jugend in der seit einigen Tagen gegen die Straße zu abgesperrten Aula und faßte den Beschluß, eine Deputation an den Rector zu entsenden und ihn zu eruchen, er möge Auftrag geben, daß die auf den Universitätsplatz mündenden Thore des Universitäts-Gebäudes wieder geöffnet werden.

Der Rector empfing die Deputierten, deren Redner Josef Mihaly die Bitte der Studenten unterbreitete, Rector Demko antwortete, daß er in dieser Sache weder verfügen könne, noch wolle, er werde die Angelegenheit dem Universitätsrat zur Beschlußfassung vorlegen.

Die Antwort des Rectors wurde von der Deputation den versammelten Studenten mitgetheilt, die sie mit Abzugrufen entgegennahmen. Unter stürmischen Rufen erklärte die Jugend, daß sie, wenn bis zur Mittagsstunde die Thore der Universität nicht geöffnet würden, deren Sprengung gewaltsam vornehmen werde.

Der Rector, der heute Vormittags bei Rigorosen und Promotionen in Anspruch genommen war, ließ Polizei durch die Rectoratskanzlei von dem Vorhaben der Studenten verständigen und ersuchte um Assisenz. Nach kurzer Zeit erschien Stadthauptmann Jeksenhly mit einem großen Aufgelohe britischer Wachleute und Constabular zu Fuß auf dem Plage vor der Universität und postirte die beiden Inspectoren Fasching und Laky bei den beiden Hauptthoren.

Die Jugend empfing die Polizei mit Schmähungen, die sie ihnen durch die verschlossenen Thore zurief. Die Polizei verhielt sich jedoch vollkommen reservirt. Erst als gegen 12 Uhr, zu der Stunde, wo die meisten Vorlesungen zu Ende waren, eine große Anzahl Studenten auf die Straße drängte, beorderte Stadthauptmann Jeksenhly die Polizei zum Einschreiten und ließ durch Constabular zu Fuß das Trottoir räumen.

Die Studenten zogen sich in Folge dessen wieder in die Universität zurück und occupirten den ersten Stockwerke gelegenen Hörsaal Nr. 3, sowie den im zweiten Stockwerke befindlichen Hörsaal Nr. 8. Aus den auf die Straße führenden Fenstern dieser Hörsäle wurden der Polizei Schmähungen zugerufen und plötzlich stoben Tintenfassler und Kohlenstücke aus dem ersten und dem zweiten Stockwerke unter die vor der Aula postirte Polizei.

Säbel  
Hieben  
Naga  
willig  
Obera  
in de  
überfü  
Corrid  
Dr. M  
der M  
erklär  
wurde  
Studen  
um ib  
Möge  
Zeit m  
ministe  
über d  
Roffi  
Intern  
Studen  
hat die  
nicht g  
der G  
techni  
mittag  
werkba  
waren,  
Borton  
immer  
Zeichen  
Die in  
mit W  
Diener  
die M  
Koffsch  
lebrige  
kommen  
Interve  
Budava  
unbesti  
gender  
verfügt  
weiter  
Univer  
Der M  
Direct  
der un  
Kronia  
Alpen  
und G  
die G  
Kaiser  
und de  
Das B  
Bilder  
präsint  
geleit  
Sowohl  
1. und  
durch d  
Stadt  
an das  
Unterri  
der M  
ganze  
zu die  
Emil  
man: F  
„Austri  
Bistanti  
persona  
Schiff  
den Pa  
lichen  
„Austri  
halb I  
den be  
practic  
bisoci  
zeugme  
füngig  
Monta  
bä de  
von 6  
für R  
bis 12  
8 Uhr  
goldene  
Ledere  
Dan  
s. 175  
Aufgab  
jeden  
sich an  
gewöh  
That b  
denn  
daß es  
geerb  
leitend  
ihrer  
feiten  
wenber  
übertra  
Indust

Säbel vertrieben die Constabler die Studenten aus den Corridoren. Hierbei erlitten zwölf Studenten schwere Verletzungen; der Jurist Ludwig Nagy erhielt einen lebensgefährlichen Stieb auf den Kopf. Die freiwillige Rettungsgesellschaft war mit ihrem Automobil unter Führung des Oberarztes Dr. Virobik nach wenigen Minuten zur Stelle, legte den in den Kellerlocalen untergebrachten Studenten Nothverbände an und überführte sie dann ins Spital. Als die Studenten sich noch auf den Corridoren befanden, erschien das Mitglied des Universitätsrats Professor Dr. Kiss und richtete an den Inspector Fajching die Aufforderung, mit der Wachmannschaft das Universitäts-Gebäude sofort zu verlassen; er erklärte, die volle Verantwortung zu übernehmen. Dieser Aufforderung wurde von der Polizei entsprochen. Die aus dem Gebäude verdrängten Studenten hatten inzwischen vor der Universität Aufstellung genommen.

Um 1<sup>1</sup> Uhr verammelte sich der Universitätsrat zu einer Sitzung, um über die durch die Vorfälle des heutigen Tages gebotenen weiteren Maßnahmen zu beraten. Die Beratung dürfte voraussichtlich längere Zeit währen. Um dieselbe Zeit erschien im Auftrage des Unterrichtsministers Ministerialrath Ludwig Tóth im Universitätsgebäude, um sich über die Vorfälle Bericht erlassen zu lassen.

Die Studenten haben eine Deputation zu den Abgeordneten Franz Kossuth und Graf Albert Apponyi mit dem Gesuchen um deren Intervention entsendet. — Um 2 Uhr 40 Minuten hielten Hunderte von Studenten die die Universität liegenden Straßen besetzt. Die Polizei hat die Trottoirs geräumt. Zu weiteren Ausschreitungen ist es noch nicht gekommen.

Die Vorfälle, deren Schauplatz Vormittag der Platz vor der Aula der Central-Universität gewesen, verließen auch die Hörer des Vortrages in große Erregung. Schon während der Vorträge am Nachmittag machte sich unter den Studenten eine gereizte Stimmung bemerkbar und als gegen 5 Uhr Nachmittags die Vorlesungen beendet waren, verammelten sich die Techniker in den Zeichenjalen, wo sie die Vorkommnisse an der Central-Universität besprachen. Als der Lärm immer mehr wuchs, ertheilte der Rector den Bedellen den Befehl, die Zeichenjale zu schließen und die Jugend aus dem Gebäude zu entfernen. Die im Saale erscheinenden Diener wurden jedoch von den Studenten mit Abzugkrusen empfangen und mit den Linealen bedroht, so daß die Diener sich zurückziehen mußten. Die Techniker besetzten nun die auf die Museum-fürst gehenden Balcone und sangen entblößten Hauptes das Rossini-Lied, die vor der Technik verammelte Menge sang mit. Im Uebrigen ließ sich die Jugend keine weitere Ausschreitung zu Schulden kommen, so daß die ausgerückte Polizei-Vereinigung keinen Anlaß zu einer Intervention hatte.

In Folge der heutigen bedauerlichen Demonstrationen wurde die Budapest-Universität heute geschlossen; die Vorträge werden nun für unbestimmte Zeit ruhen. Der Rector der Universität hat dies mit folgenden kurzen Kundmachung bekanntgegeben: „In Folge der im Universitäts-Gebäude heute vorgekommenen Unruhestörungen bleibt bis auf weitere Verfügung auch das nach der Szervicza gelegene Thor der Universität ständig geschlossen.“ — Budapest, 26. November 1904. — Der Rector: Dr. Georg Demto m. p.

(Prof. Hans Meyer,) der berühmte Forschungsreisende und Director des bibliographischen Institutes in Leipzig, wird auf Einladung der ungarischen geographischen Gesellschaft am 1. December im Budapest-Oronion-Theater einen Vortrag über seine Forschungsreisen in den tropischen Alpen halten. Meyer hat zweimal (1889 und 1898) die mit Schnee und Eis bedeckte Gebirgsgegend des Kilimandscharo und im Jahre 1903 die Gletscher von Ecuador erforscht; er hat zweimal die 6010 Meter hohe Kaiser Wilhelmshöhe, einmal die 6180 Meter hohen Gipfel des Chimborazo und den Krater des größten Vulkan der Erde, des Colopapi, erklimmt. Das Interesse seines Vortrages wird erhöht durch die zahlreichen projectierten Bilder, die er bei dieser Gelegenheit vorführen wird.

(Ein Denkmal für einen Freiheitskämpfer.) Die Repräsentanz der Stadt Kremnitz hat einflimmig und mit großer Begeisterung beschlossen, das Andenken des 1848/49-er Freiheitskämpfers, Honv. Brigadecommandanten und Besitzers des Honv. Verdienstordens I. und II. Classe Felix Vatori-Schulz, eines Sohnes der Stadt, durch eine auf dem Hauptplatz zu errichtende Statue zu verewigen. Die Stadt selbst hat zu diesem Zweck 5000 Kronen votirt und sich zugleich an das Municipium des Comitatus Bars gewendet mit einem Appell um Unterstützung dieses patriotischen und pietätvollen Zweckes. Ueberdies ist der Minister des Inneren ersucht worden, die Einleitung einer auf das ganze Land sich erstreckenden Sammlung zu gestatten. Die Initiative zu dieser schönen Idee ist vom Stadtmagistrat und vom Bürgermeister Emil Wolfowitz ausgegangen.

(Verdächtiger Krankheitsfall.) Aus Triest schreibt man: Dem am 25. d. aus Kobe in Fiume eingetroffenen Lloyd-Dampfer „Austria“ wurde die Libera practica verweigert, da bei der ärztlichen Visitation der Hafenarzt Dr. Tausser einen Mann aus dem Maschinenpersonal für pestifant erklärte. Da trotz der gegenwärtigen Erklärung des Schiffarztes der Dampfer den Befehl erhielt, ins Lazareth zu gehen oder den Hafen zu verlassen, ersuchte der Capitän um Entsendung einer neuerlichen Sanitätscommission, was verweigert wurde. Hierauf erhielt die „Austria“ aus Triest den Auftrag, sogleich hierher zu reisen, wo sie um halb 10 Uhr Vormittags ankam. Die neue Sanitätscommission erklärte den betreffenden Fall für Syphilis, worauf dem Dampfer die Libera practica erteilt wurde.

(Regiments-Jubiläum.) Am 26. d. feierte das in Wien dislocirte 2. niederösterreichisch-mährische Corp-artillerie-Regiment Feldzeugmeister Gustav Graf Selbern-Egmond zu Argen den Gedenktag seines fünfzigjährigen Bestandes.

(Bade-Ordnung der Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag Wannenebäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends, Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bassin- und Douche-Bäder für Frauen jeden Tag mit Ausnahme von Sonntag von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren jeden Tag von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends und Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren worden ist ein goldenes Ohrgeschloß auf dem Wege von der Johanneiskirche bis in die Ledbergasse; abzugeben gegen entsprechende Belohnung Ledbergasse Nr. 7.

**Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.**

Municipal-Industrierath. Das Gewerbegesetz ordnet im §. 175 an, daß jedes Municipium einen Industrierath aufstelle. Die Aufgabe dieses Industrieraths ist nach dem Gesetze, daß derselbe in allen jenen gewerblichen Fragen, in welchen die Gewerbebehörde zweiter Instanz sich an ihn wendet, eine Meinung abgebe. Die Municipien bilden auch gewöhnlich einen Industrierath, wie ihn das Gesetz vorschreibt, in der That bestehen aber diese Industrieraths-Collegien nur auf dem Papier, denn die Administration befragt dieselben nicht um ihre Meinung, so daß es eigentlich kein Organ gibt, welches bei der Entscheidung über gewerbliche Fragen den Verwaltungsbehörden an der Seite stünde. Die leitende Direction des Bundes ungarischer Fabrikindustrieller hat sich in ihrer Sitzung vom 24. d. mit den hieraus sich ergebenden Unzulänglichkeiten befaßt und beschloß, sich an die Regierung mit der Bitte zu wenden, daß diese Verfügung des Gewerbegesetzes in's practische Leben übertragen werde und bei der Revision des Gewerbegesetzes der municipale Industrierath in der Weise organisiert werde, daß derselbe den Verkehr

zwischen den Administrativbehörden und den Gewerbetreibenden in geeigneter Weise vermitteln und daß die Thätigkeit der Administrativbehörden in gewerblichen Angelegenheiten wirkungsvoller gestaltet werde.

Die Frachtermäßigungen für Futtermittel. In Ergänzung der Mittheilung, daß der Handelsminister auf Grund der durch den ungarischen kaufmännischen Landesverband eingeleiteten Action die Frage der Frachtermäßigungen für die Futtermittel der kaufmännischen Interessen berücksichtigend gelöst hat, wird durch den Verband mitgetheilt, daß die ministerielle Entscheidung sich nur auf Palmfüttermittel und auf Mais bezieht. Die Verfügungen betreffs Raafutter wurden nicht abgeändert.

Postalische. Mit Canada konnten Geldanweisungen bisher nur mit Vermittlung Englands gewechselt werden. Dieser Verkehr war nicht nur schwerfällig, sondern auch kostspielig und unsicher. Um dem abzuhelfen, hat die k. ung. Postverwaltung mit der Postverwaltung von Canada ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen vom 1. December 1904 angefangen zwischen Ungarn und Canada ein directer Postanweisungsdienst ins Leben tritt. Die nach Canada bestimmten Postanweisungen sind auf Dollars und Cents anzustellen. Mit einer Anweisung können höchstens 100 Dollars angewiesen werden. — Auch mit der Postverwaltung der nordamerikanischen Union ist eine Vereinbarung zur Verbesserung des Anweisungswesens getroffen worden. Im Sinne dieser Vereinbarung werden die Anweisungen künftig in der Währung des Bestimmungslandes ausbezahlt werden. — Die ferbische Post- und Telegraphen-Direction hat den Plan, die Einrichtung und Placirung des Belgrader Telephonnetzes in moderner Weise umzugestalten und hat sich an das k. ung. Handelsministerium mit der Bitte gewendet, einer aus Belgrad zu entsendenden Fachcommission die Besichtigung des neu eingerichteten Budapest-Telephonnetzes zu gestatten. Handelsminister Hieronymi hat dieser Bitte bereitwillig entsprochen und sofort verfügt, daß der ferbische Fachcommission die nöthigen Aufklärungen seitens ungerer Fachorgane erteilt werden.

**Deutsches Theater.**

**Gastspiel Ely Stärk.**

Hermannstadt, 28. November.

„Novella d'Andrea“ von Ludwig Fulda ist ein in Versen geschriebenes Schauspiel in vier Aufzügen. Es spielt in Bologna in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts. Dort lebte ein angelegener Lehrer der Rechte Namens Giovanni d'Andrea, der hatte zwei sehr hübsche Töchter, Novella und Bettina. Novella zeigte frühzeitig einen besondern Hang zu den Wissenschaften und vertiefte sich später ganz und gar in das Studium der Rechtskunde, während Bettina das Hausmütterchen machte, in Küche und Keller schaffte, das Haus in Ordnung hielt und für Vater und Schwester sorgte, die so sehr der Gelehrsamkeit ergeben waren, daß sie sich um die Alltagsgeschäfte nicht kümmern konnten. Novella trieb die Studien sogar so weit, daß sie die Staatsprüfungen ablegen konnte und die Universität ihr das Recht verlieh, als Lehrer zu wirken.

Das war dazumal eine ganz unerhörte Sache, daß es ein Weib den Männern an Gelehrsamkeit gleichthun wollte. Und als Novella eines Tages, da ihr Vater wegen Krankheit kein Colleg lesen konnte, den Talar anzog und an seiner Stelle den Vortrag halten wollte, lehnten sich die Scholaren gegen den Mädchenprofessor auf, verböhten und verpöhten ihn. Einer trieb sogar die Kühnheit so weit, den schmunzenden Lehrer des Kirchenrechts umarmen und küssen zu wollen. Er hätte die begreifliche Unverschämtheit auch ausgeführt, würde das Fräulein nicht einen Ketter gefunden haben in einem anderen Scholaren, der kein Geringerer war, als der Prinz Ugo von Cypern und Jerusalem. Die Studenten zogen den Degen, der kette Angreifer wurde natürlich gründlich abgeföhrt und Prinz Ugo machte Novella, in die er sich seit Langem vergast, eine stürmische Liebeserklärung. Anfangs glaubte der zierliche Professor der Rechte, der Prinz wolle aus ihr eine Gemahlin zur Linken machen. Er aber meinte es ehrlich und trug ihr Hand und Krone an; denn während des Gefechts war eine Deputation eingelangt, die ihm das Ableben seines Oheim und seine Erhebung zum Könige mittheilte. Novella schwankte ein wenig und machte Alles abhängig vom Rathe Sangiorgio's, eines jungen Rechtsprofessors, dem sie in Wirklichkeit ihr Herz geschenkt hatte. Und da ihr Sangiorgio rief, nach wie vor im Reich der Wissenschaft und im Verkehr mit auerlesenen Geistern zu herrschen, statt über Barbaren, gab sie stolz dem König von Cypern einen Korb, nahm aber einen Schleier, den ihr Sangiorgio geschenkt, verhällte sich damit das Gesicht und ließ so die Studenten zur Vorlesung antreten. Die verdutzten Scholaren ließen sich dieses Mal ruhig den weiblichen Professor gefallen und hordchten gespannt seinen Worten, zumal da er über ein sehr interessantes Thema, nämlich die heimliche Ehegeschließung, las.

Sangiorgio meinte trotz der Ablehnung, die dem Cypernkönig geworden, nichts von der Liebe Novella's. Er lebte mit der kleinen Bettina zugethan, dem Hausmütterchen, die ihn auch nur zu gern sah. Zwei Schwestern liebten also denselben Mann und sie suchten sich in Ehedemuth zu überbieten. Bettina wußte Sangiorgio aus, denn sie wußte, daß ihn die Schwester liebte. Dann geschah es, daß Sangiorgio gerade an dem Tage, da Novella zum Doctor promovirt wurde, an sie die Bitte richtete, seine Werbung bei Bettina zu unterstützen. Novella fiel aus allen Wolken und war nahe daran, ihm und ihrer Schwester gegenüber die Fassung zu verlieren. Dann aber bekämpfte sie ihre Gefühle und machte den Brautwerber Sangiorgio's bei Bettina. Das beglückte Paar dankte ihr überschuldlich und zog von dannen, da der junge Rechtslehrer an eine andere Universität berufen wurde.

Drei Jahre verfloßen. . . Novella's Haar war an den Schläfen ergraut, sie wirkte noch immer als Professor in Bologna, verehrt von den Scholaren, aber recht einsam und unglücklich mit ihrer Wissenschaft. Da lehnte die Freier von dazumal wieder. Der König von Cypern hat eine Fürstentochter geheiratet und beruht es nicht. Sangiorgio aber hat bei seinem Hausmütterchen nicht das rechte Glück gefunden. Sie hat ihn in den Familienkreis, in das Kleinliche und Alltägliche gebannt, alle seine hochfliegenden Pläne, als Staatsmann zu glänzen, sind in nichts zerronnen; eiferfüchtig auf sie, die ihr den Mann entziehen könnten, hat Bettina sie allezeit bekämpft. Nun klagt er sein Leid — und Novella gesteht ihm, wie sie ihn einst geliebt; nur seinetwegen hatte sie sich der Gelehrsamkeit ergeben, nur um ihm zu gefallen; und für ihn würde sie alle Wissenschaft in die Winde geschlagen haben, wenn er es verlangt hätte. Er will sich ihr nun nähern — doch sie weist ihn ab. Sie hat mit der Freude dieser Welt abgeschlossen, hat ihr Leben zum Wirken gestaltet und will nur den Frieden. So gehen die Beiden wieder auseinander und trübe und schmerzlich schließt das Stück von „Novella d'Andrea“ in Bologna.

In der Titelrolle entfaltet Frau Ely Stärk ein wahres Meisterstück glänzender Charakterisierungs-Kunst. Sie beherrscht in souveräner Weise die ganze Stufenleiter — ich möchte sagen Analyse — des Gefühlslebens, der Seelenstimmung, Liebe, Born, Erregung, beseligende Hoffnung, Enttäuschung, Verzweiflung, Enttäugung, übermenschlicher Furcht, schließlich das Aufgehen in dem gewählten Berufe und das Finden des Friedens in Erfüllung desselben — Alles spiegelt sich in den Gesichtszügen, Gesten, in jeder Bewegung klar und deutlich, ausdrucksvoll und überzeugend, mit unwiderstehlich packender Gewalt wieder. Der Beifall

des bombenvollen Hauses war denn auch ein elementarer, am stärksten wohl nach der Scene, in der Sangiorgio ihr mittheilt, daß er um Bettina's Hand wirbt. Die rauschenden Hervorrufe nach diesem Auftritte, in welchem die Künstlerin sich selbst übertraf, wollten schier kein Ende nehmen.

Will man in Erwägung des Umstandes, daß „Novella d'Andrea“ in gebundener Sprache verfaßt ist, ferner daß fast alle uniere heimlichen Kräfte beinahe jeden Abend beschäftigt, folglich nicht in der Lage sind, sich — wie bei großen Bühnen — wochen- oder gar monatelang für ein neues Stück vollkommen vorzubereiten, über manche Unsicherheit in der Beherrschung des Textes gerechterweise ein Auge zudrücken, so darf die Gesamtauführung immerhin als befriedigend bezeichnet werden. Der angegedeutete Mangel wird bei einer überaus wünschenswerthen Wiederholung im Laufe des jetzigen Gastspiels der Frau Ely Stärk voraussichtlich behoben werden.

Dem werthen Gaste standen beifallswürdig die Damen Wank und Kunst, die Herren Olmar, Kunst, Günther, Stärk und Lechner zur Seite. Die kleineren Rollen wurden von Herrn Woga, Frä. Roman und Herrn Thaut in anerkennenswerther Weise zu Ende geführt. Die Massen Scene der Scholaren klappte richtig und ward gut ineinandergreifend durchgeführt.

Die gestrige Aufführung der Operette „Der schöne Rigo“ von Zieher mit ihren Walzen, Polkas, Märschen, Gardas und mit dem lustigen Text von Krenn und Lindau bereitete dem vollen Hause ausgeprochenes Vergnügen. Alle Darsteller spielten und sangen mit seltener Verwe, da war es denn natürlich, daß vornehmlich die Damen Zinsenhofer (Baronesse) und die herzige Minni Schwarz (Mariska), gleichwie die Herren Strehl (Leutenant) und Redl (Tambour) mit begeistertem Beifall und zahlreichen Hervorrufen bedacht wurden. Herr Redl war wirklich großartig; sein „Zwickel“ verdient als Monumental-Leistung gerühmt zu werden; seine Extrapotes, namentlich die, daß er keine Legitimation brauche, da er doch kein Spanferkel sei, erregen in allen Räumern bombenmäßige Heiterkeit, er mußte seinen Zweitanz mit Frä. Schwarz wiederholen und sich mit Herrn Stärk (Theateragent) zu Couplets-Zugaben bequemen. Als verklebter Arzt führte er ein unwiderstehlich komisch wirkendes Meißerstück durch. Von den eingelegten Tänzen wurden stürmisch zur Wiederholung verlangt und gebracht: der französische Walzer, getanz von Gusti Richter, Anna Selhofer, Heinrich Roman; die Polonaise, ausgeführt von der kleinen Melanie Binder und Julius Redl; Gardas, getanzt von Minni Schwarz und Anna Binder.

**Original-Telegramme.**

Budapest, 28. November. Die Protest-Verammlung der oppositionellen Bürgerschaft, sowie der Demonstrations-Umgang verliefen ruhig. Es sprachen Kossuth, Apponyi, Vazsonyi und Hof. Die Protest-Verammlung der Socialisten verlief gleichfalls ruhig. Dieselben griffen die Regierung, aber auch die Opposition an, welche für das Volk niemals etwas geleistet hat. — Graf Göza Andrássy trat aus der liberalen Partei aus.

Tokio, 28. November. Gestern wurde ein allgemeiner Sturmangriff auf Port Arthur ausgeführt. Es entspann sich ein blutiges Gefecht, Mann gegen Mann. In Folge des hartnäckigen Widerstandes der Russen wurde das Ziel noch nicht erreicht. Der Kampf dauert fort.

**Fremden-Liste**

vom 27. und 28. November.

**Hotel Kaiserlicher Kaiser.** Wiesborg, Inspector, von Terda; Rubin, Rittermeister, von Kiralshalma; Rosnyaga, Oberlieutenant, von Karlsburg; Gaber, Ingenieur, von Boila; Hód, Richter, von Vargyas; Sziger, Fleischbauer, von Deza; Dr. Veri, Advocat, Schön, Wilhelm, Wiener, Kaufleute, von Szabacs; Bögel, Gaudt, Hartlein, Rosenber, Bernes, Goldstein, Gernall, Cunitzer, Kaufleute, von Wien; Kasar, Kaufmann, von Maros-Balazs; Lindenber, Kaufmann, von Reichenberg; Knefel, Kaufmann, von München; Harts, Kaufmann, von Broos; Erlich, Kaufmann, von Düsseldorf; Hejcs, Regimentsarzt.

**Hotel Welker.** Donner, Ingenieur, Kreuter, Inspector, von Kronstadt; Graf Norman, Gutsherr, von Belchendorf; Dasz jammi Gattin, Kaufmann, von Karlsburg; Dnics, Holzhändler, von Bregoz; Groß, Weisenber, von Wien; Kalmán, Weisenber, von Rimmil.

**Hotel Wihain.** Metian, Kaufmann, von Zerneß; Rozandi, Kaufmann.

**Stadt-Theater in Hermannstadt.**

Direction: Leo Bauer.

Dienstag den 29. November 1904:

III. Abonnement. 1. Vorstellung.

**Fünftes Gastspiel Ely Stärk aus Graz:**

**Novella d'Andrea.**

Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

**Budapester telegraphischer Börse- und Effecten-Cours**

vom 26. November.

4 1/2% ung. Goldrente . . . . .	118.75	1880-er Lose . . . . .	156.—
4% „ „ „ „ . . . . .	88.15	Deferr.-ungarische Bank-Actien .	1630.—
3 1/2% „ „ „ „ . . . . .	89.—	Ungarische Credit-Actien . . . .	736.50
4% „ Grundentl.-Obligationen .	98.—	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	649.50
4% „ „ „ „ „ „ „ „ . . . . .	98.50	20 Francs-Stücke . . . . .	19.06
Ungarische Prämien-Lose . . . . .	206.—	Deutsche Reichsmark . . . . .	117.55
4% „ „ „ „ „ „ „ „ . . . . .	162.—	London a vista . . . . .	239.45
4% „ „ „ „ „ „ „ „ . . . . .	99.50	Paris a vista . . . . .	95.22 1/2
4% „ „ „ „ „ „ „ „ . . . . .	100.—	R. u. f. Ducaten . . . . .	11.36
4% „ „ „ „ „ „ „ „ . . . . .	100.—	20 Mark . . . . .	23.50
4% „ „ „ „ „ „ „ „ . . . . .	100.—	Belgische Credit-Actien . . . . .	99.50
4% „ „ „ „ „ „ „ „ . . . . .	100.—	allegemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
4% „ „ „ „ „ „ „ „ . . . . .	102.—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	102.—

**Wiener telegraphischer Börse- und Effecten-Cours**

vom 26. November.

4 1/2% ung. Gold-Rente . . . . .	118.85	3 1/2% „ „ „ „ „ „ „ „ . . . . .	88.15
4% „ „ „ „ „ „ „ „ . . . . .	88.85	4% „ Grundentl.-Obligationen .	97.95
4% „ „ „ „ „ „ „ „ . . . . .	98.50	Ungarische Prämien-Lose . . . . .	206.50
4% „ „ „ „ „ „ „ „ . . . . .	162.—	4% „ „ „ „ „ „ „ „ . . . . .	99.85
4% „ „ „ „ „ „ „ „ . . . . .	119.90	4% „ „ „ „ „ „ „ „ . . . . .	100.15
4% „ „ „ „ „ „ „ „ . . . . .	100.15	4% „ „ „ „ „ „ „ „ . . . . .	102.—

**Hermannstädter Münzen-Platzcours**

vom 28. November.

Ducaten . . . . .	Kauf 11.26	Verkauf 11.36	100 Mark (Gold) . . . . .	Kauf 117.30	Verkauf 117.75
Rei (Aeten) . . . . .	93.—	93.40	100 Mark (Noten) . . . . .	117.30	117.75
Rei (Silber) . . . . .	92.—	93.20	Rapoleon'dor . . . . .	19.02	19.10
Kür. Eze (Gold) . . . . .	21.50	21.70	Ruf. (Noten) . . . . .	253.25	254.75
Pfund Sterling . . . . .	24.50	24.—	Ruf. (Silber) . . . . .	244.—	246.—

Univ.-Z. 1107/1904.

[1090] 3-3

Concurs.

Behufs Wiederbesetzung der beim Centralamte der Sächsischen Universität in Erledigung gekommenen Concipisten-Stelle wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Besetzung erfolgt durch Wahl auf Lebensdauer. Mit der Concipisten-Stelle, welcher auch weiterhin die bisherigen Agenden zugewiesen bleiben, ist ein Jahresgehalt von 1800 Kronen, eine viermalige Quinquennalzulage von je 150 Kronen, ein Quartiergehalt jährlicher 400 Kr. und Pensionsanspruch verbunden.

(Derzeit bezieht jeder Beamte des Centralamtes der Sächsischen Universität auch eine — nach dem Jahresgehalte mit 20% berechnete — Theuerungszulage. Dieser Bezug ist von einem durch die Generalversammlung der Sächsischen Universität von Jahr zu Jahr zu fassenden Beschlusse abhängig.)

Die documentirten Bewerbungs-Gesuche (Nachweis der vollendeten juristisch-politischen Studien) sind bis zum 7. December 1904 beim unterzeichneten Amte einzureichen.

Nagyszeben, am 19. November 1904.

Vom Centralamte der Sächsischen Universität.

Thalman m. p., Obergespan und Comes.

M.-Z. 17759/1904.

[1097] 2-2

Concurs.

Zur Besetzung der durch Todesfall in Erledigung gekommenen Controllor-Stelle für das Franz-Josef-Bürger-Spital, sowie der durch Vorrückung eventuell in Erledigung gelangenden Official-Stelle wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bezüge des Controllors sind derzeit 1500 K Jahresgehalt und 400 K jährlich Quartiergehalt, die des Officials 1400 K Jahresgehalt und 400 K jährlich Quartiergehalt, außerdem haben sie Anspruch auf die systemisirten Dienstalters-Zulagen.

Nachdem ferner das von der Stadtvertretung neu geschaffene Statut für das Franz-Josef-Bürger-Spital die Genehmigung des Herrn k. u. g. Innenministers erhalten hat, wird gleichzeitig für die mit 1. Januar 1905 aufzustellende 5. Secundararzt-Stelle, mit welcher demalsten ein Jahresgehalt von 1400 K und der Anspruch auf Dienstalters-Zulagen verbunden ist, der Concurs eröffnet.

Die documentirten Competenz-Gesuche, in welchen Bewerber um die Controllor-, beziehungsweise Official-Stelle insbesondere nachzuweisen haben, daß sie der drei Landes Sprachen mächtig sind, Bewerber um die Secundararzt-Stelle den Nachweis über die im § 9 des l. Gef.-Art. ex 1883 umschriebene Qualifikation zu erbringen haben, sind bis 10. December 1904 hieramts einzureichen.

Die Anstellung erfolgt mittelst Wahl durch die Stadtvertretung und ist eine bleibende.

Nagyszeben, am 22. November 1904.

Der Magistrat.

Z. 9579/1904.

[1106] 2-3

Concurs.

Zur Besetzung der bei der städtischen Polizeihauptmannschaft in Nagyszeben mit 1. Januar 1905 neu systemisirten Stellen, und zwar:

- 2 Wachtmeister-Stellen, Jahreslohn à 1060 K, à 900 K,
2 Führer-Stellen, „ à 780 K,
2 Wachmann-Stellen, „ à 720 K,
8 Wachmann-Stellen, „ à 660 K

wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Mit diesen Stellen ist — außer Montur und Armatur in natura — für die Dauer der activen Dienstleistung, im Sinne bestehender Statute, der Bezug von 4 Dienstalters-Zulagen à 10% des Lohnes, ferner Pensions-Berechtigung auch für die Witwen und Waisen verbunden.

Bewerber, die ihre körperliche Eignung, Unbescholtenheit, Kenntniß der 3 Landes Sprachen (mindestens der deutschen auch in Schrift) und ihr Verhältniß zum Militär nachzuweisen haben, wollen ihre Gesuche bis spätestens 12. December l. J. bei dem Unterfertigten einreichen.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Nagyszeben, am 24. November 1904.

Der städtische Polizeihauptmann.

M.-Z. 17767/1904.

[1102] 2-2

Concurs

zur Besetzung der bei der Stadtvorstellung Nagyszeben neu systemisirten Amtsstellen, und zwar:

- 1. des Vice-Stadthauptmannes, Gehalt 2400 K, Quartiergehalt 600 K;
2. des Markt-Commissärs, Gehalt 1400 K, Quartiergehalt 400 K;
3. des III Steuer-Officiates, Gehalt 1400 K, Quartiergehalt 400 K,

jämmtliche Stellen verbunden mit dem Anspruch auf die systemisirten Dienstalters-Zulagen und Pensions-Berechtigung, weitem zur Besetzung

4. der hiebei eventuell durch Vorrückung in Erledigung kommenden weiteren Amtsstellen wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um eine der ausgeschriebenen Stellen haben ihre mit dem Nachweis der Befähigung und ihrer persönlichen Verhältnisse versehenen, vorchriftsmäßig instruirten Gesuche bis 9. December l. J., Vormittags 11 Uhr, beim Herrn Vicegespan des Szebener Comitates zu überreichen.

Bewerber, die schon im Dienste der Stadt stehen, sind von der Weibringung eines Nachweises entbunden. Die Wahl erfolgt bis zum Ende der gegenwärtigen Amtsperiode, d. i. bis zum 31. December 1907, der Gewählte hat den Dienst am 1. Januar 1905 anzutreten.

Nagyszeben, am 24. November 1904.

Der Magistrat.

Sz. 504/1904.

[1113] 1-1

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszebeni kir. járásbírósnak 1903. V. 1401. sz. végzése következtében Dr. Török Gyula budapesti ügyvéd által képviselt Graf és Bartos budapesti czég javára resinári Isdraila Niculae ellen 430 K. 76 fill. s jár. erejéig 1903. évi november hó 26-án fogatosított kielégítési végrehajtás utján felülfozlalt és 2051 Koronára becsült következő ingóságok, u. m.: külföldi hábitator, 1 vaspénztár, 1 pianino-zongora, 2 ló, 1 szekér, üzleti berendezés, koporsók, úres hordók, 1 szivattyu stb. nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a nagyszebeni kir. járásbírósg 1904. évi V. 463/11. sz. végzése folytán 130 Kor. 76 fill. hátralékos, ennek végzés szeriat járó 5% kamatai és eddig összesen 169 Kor. 82 filleren bíróság már megállapított költségek erejéig Resinaron alperes lakánán leendő eszközésére 1904. évi december hó 6 ik napjának délelőtti 10 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezenn l oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. LX. t.-cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet igényelők, szükség esetén becsáron alul is, el fognak adatni.

A mennyiben az elővizezendő ingóságokat mások is le- és felülfozlaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik. Nagyszeben, 1904. évi november hó 21. napján.

Reichenberger Károly, kir. bir. végrehajtó.

Z. 1935/1904.

[1096] 2-3

Rundmachung.

Die Marktgemeinde Reussmarkt verpachtet am 3. December 1904, Nachmittags 2 Uhr, in der Marktamt-Kanzlei in öffentlicher Licitation mit Ausschluß von Offerten die beiden Gemeinde-Gasthäuser, die Marktgefälle und Pflanzgelder, die Viehstandgelder für die Jahre 1905, 1906, 1907.

- Ausrufspreis pro Jahr:
1. für das Gasthaus „Zu den 3 Mohnen“ 1520 K,
2. für das Gasthaus „Zum grünen Baum“ 846 K,
3. für das Marktgefälle und Pflanzgelder. 4020 K,
4. für die Viehstandgelder. 2435 K.

Vor Beginn der Licitation ist 10% des Ausrufspreises als Vadium zu erlegen. Die näheren Bedingungen können hieramts eingesehen werden.

Reußmarkt, den 21. November 1904.

Das Marktamt.

Finger, Notar.

Martin Spielhauer, Marktvorstand.

Kunststickerei L. Thorwesten,

Wintergasse Nr. 1, Zeichnungen, Kirchensachen, Goldstickereien, Specialität in Steinchen und Flitterstickerei und alle sonstigen Handarbeiten.

Perfekte Köchin

findet in vornehmem hiesigen Hause Aufnahme. Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes.

Wein, Cognac, Spirituosen.

Hervorragendes En gros-Haus sucht für Siebenbürgen bestens eingeführte tüchtige

Reisende und Vertreter

in obigen Artikeln. — Nur ernste Herren mit nachweisbaren Erfolgen mögen ihre Offerte an Rudolf Mosse, Budapest, unter Chiffre „guter Erwerb“ richten.

A. Morawetz,

Juwelier und Graveur, Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14, empfiehlt dem geehrten p. t. Publicum sein reichsortirtes Juwelen-, Gold-, Silber-, Granat- und Uhren-Lager, Hochzeits-Geschenke in Silber u. Chinasilber.

Bestrenommirtes Goldwaaren-Geschäft. Eigene Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen.

Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie. Achtungsvoll

[998] 21

A. Morawetz.

Privatstunden

in deutscher und französischer Sprache, Nachhilfestunden in magyarischer Sprache gibt

Selma Mallik,

Schulgasse Nr. 12. [1107] 2-3

Zu kaufen gesucht grössere Waldung

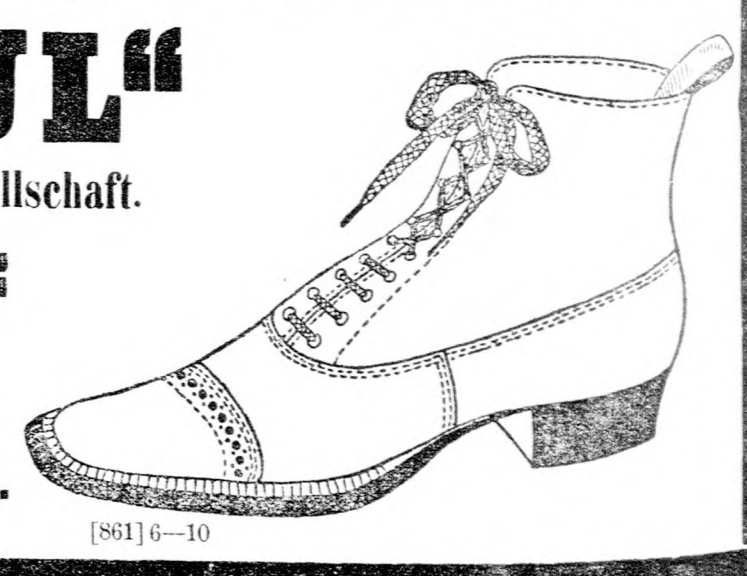
Fichten oder Eichen zum Abstocken, Lage gleich. Bin Selbstkäufer und zahle Demjenigen gute Provision, der mir passende Waldung zubringt.

Briefe und Anfragen unter „Wald“ bei Portier „Hôtel Römischer Kaiser“, Hermannstadt. [1110] 1-1

Local-Veränderung. Ergebenst Unterfertiger bringe dem geehrten p. t. Publicum höflich zur Anzeige, daß ich mit 1. December l. J. mein Schuhwaaren-Geschäfts-Local vom Großen Ring in die Fleischergasse Nr. 14 (vormaliges Postgebäude) verlegen werde. Gleichzeitg erlaube ich mir, meinen verehrten Kunden für das bisherige Vertrauen höflichst zu danken mit der Bitte, dasselbe auch in der Folge mir gütigst zu bewahren. Dem geneigten Wohlwollen mich bestens empfehlend, zeichne mit Hochachtung Constantin Dragoş, Schuhmacher-Meister.

Aufsehen erregende billige Preise! Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehlen wir nachstehend verzeichnete Sorten: Damen-Zug-Stiefel fl. 2.60, Damen-Schnür-Stiefel fl. 2.80, Damen-Schnür-Stiefel Box-Calf fl. 3.75, Herren-Zug-Stiefel fl. 2.90, Herren-Schnür-Stiefel fl. 3.10, Herren-Schnür-Stiefel bestes Boxleder fl. 4.50, Damen-Filz-Knopf-Stiefel fl. 2.—, Damen-Schnür-Stiefel aus kräftigem Leder mit warmem Futter fl. 3.10, Herren-Filz-Halbschuhe mit Absatz fl. 1.20, Herren-Zugstiefel kräftig fl. 3.75, Schnürstiefel für Mädchen von fl. 1.80, Schnür- oder Knopfstiefel für Kinder fl. 1.— und aufw.

„TURUL“ Schuhfabriks-Act.-Gesellschaft. Haupt-Niederlage: Hermannstadt, Heltauergasse 20.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT. VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS. PUDER. Eleganter Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. GOTTLIEB TAUSSIG, Fabrik feiner Toilette-Seifen- und Parfümerien, Wien. K. und k. Hof- und Kammerlieferant. Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3. Preis einer Dose K 2.40. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59, und bei Gustav Meltzer.